

# JAHRESBERICHT 2013/14



SwissHand  
Stiftung Offene Hand

## Vorwort des Präsidenten



### Liebe Gönnerin, lieber Gönner von Swisshand

In der Neuen Zürcher Zeitung vom 10. Januar 2014 stand sinngemäss: Afrika sei ein Boom-Kontinent, das kommende Asien, mit Wachstumszahlen von fünf Prozent, mit aufstrebender Mittelschicht, hoher Geburtenrate und entsprechend junger, konsumfreudiger Bevölkerung. Wer andererseits in einem x-beliebigen subsaharischen Land das Stadtzentrum verlasse, stosse noch immer auf missliche Erdstrassen, prekäre sanitäre Einrichtungen, Krankheiten, Arbeitslosigkeit und einen Staat, der die Bevölkerung kaum unterstütze.

Dieses Auseinanderklaffen zwischen Wachstumszahlen und den realen Lebensbedingungen der Mehrheit lässt sich auch statistisch belegen. Laut Erhebungen der Weltbank lebt weltweit ein Drittel der extrem Armen – mit einem Einkommen von weniger als 1 Dollar 25 pro Tag – in Schwarzafrika. Vor 30 Jahren waren es nur elf Prozent. 400 Millionen Menschen kämpfen täglich ums Überleben.

Swisshand ist in Schwarzafrika tätig: In 96 Dörfern und kleineren Provinzstädten von Nigeria, Uganda, Äthiopien, Ghana,

Kongo, Zambia, Zimbabwe und Kamerun. In den Programmen von Swisshand werden mittel- und arbeitslose Mütter in Gruppen organisiert, zu Kleinstunternehmerinnen geschult und beim Aufbau eines eigenen Geschäfts unterstützt und begleitet. 2013 waren es erstmals über 10 000 Frauen. Dies ist nur möglich dank der Unterstützung zahlreicher Menschen in der Schweiz, die zur Verwirklichung der Programme Geld spenden oder unzählige Stunden ehrenamtlich arbeiten. Ihnen gilt mein spezieller Dank, den Gönnerinnen und Gönnern sowie den

Mitgliedern des tatkräftig mitarbeitenden Stiftungsrats!

Es grüsst Sie herzlich  
Carlo Galmarini  
Präsident des Stiftungsrats

## Beinahe ein Perpetuum mobile



Walter Domeisen, Rapperswil, ist neu zuständig für die Programme in Ghana. Im Februar 2014 reiste er, begleitet von den Stiftungsräten Herbert Kuhn und Martin Bründler, vor Ort, um bestehende Projekte zu prüfen und neue in Gang zu setzen. Nachfolgend ein Ausschnitt aus seinem Reisebericht:

*Was mir überall auffällt, sind die frohen und offenen Menschen in diesem – nach ökonomischen Kriterien – bitter armen Land, sowie die Würde und das Selbstbewusstsein der Frauen. Ihre gepflegte und farbenfrohe Kleidung kontrastiert die verlotterte Infrastruktur und die arm-seligen Behausungen. Die Frauen mani-*

*festieren Entschlossenheit, den Widrigkeiten des Alltags zu trotzen.*

*Zusammen mit den Verantwortlichen unserer Partnerorganisationen – Diözesen und NGO's - besuchen wir verschiedene Programmregionen und treffen die Programm-Komitees und -Koordinatorinnen. Kreditnehmerinnen sind fast ausschliesslich Frauen. Unisono betonen unsere Gesprächspartnerinnen – und auch die Männer –, dass Frauen verlässlicher seien. Frauen übernehmen mehr Verantwortung für das Überleben der Familien und für die Ausbildung der Kinder. Männer seien eher mit repräsentativen Aufgaben befasst...*

*Die Gespräche verlaufen in einer offenen Atmosphäre. Man kennt sich von den vierteljährlichen Rapporten her sowie den persönlichen Kontakten, die mein Vorgänger umsichtig pflegte. Einzelne Programme bestehen seit Jahren, andere sind neu. Die Komitees gewähren Kredite in Höhe von 60-300 Dollar. Die Gesuchstellerinnen werden sorgfältig ausgewählt und von den Koordinatorinnen instruiert und begleitet. Das Geld reicht für den Start-up einer bescheidenen Existenz wie Schneiderei, Weberei, Coiffeursalons, Garküche, Imbissecke, Lebensmittelstand. Bei geschäftlichem Erfolg und prompter Rückzahlung liegen für Ausbauschritte noch zwei bis drei weitere Kredite drin. Danach ist Schluss, weil sie diesfalls schon so erfolgreich sind, dass sie für Geschäftsbanken interessante Kundschaft sind.*

*Um die Fonds aktiv zu halten, müssen nicht nur die Darlehen, sondern auch die seit Ausleihung eingetretene Inflation zurückbezahlt werden. Überdies wird von den Kreditnehmerinnen ein Betrag an den Lohn der Koordinatorin verlangt – alle anderen arbeiten ehrenamtlich. Dies führt zu monatlichen Zusatzzahlungen von bis zu 3 Prozent; aufs Jahr hochgerechnet ergibt dies einen «Zins» von 36 Prozent. Diese Zahl verunsicherte nicht nur mich anfänglich, sondern auch die an einem Kredit Interessierten. Die Aufschlüsselung führt aber rasch zur Einsicht, dass das nicht Wucherzinsen sind. Vielmehr kann nur so das allmähli-*

*che Verschwinden des Fonds vermieden werden, so dass er für weitere Frauen eingesetzt werden kann. Beinahe ein Perpetuum mobile also...*

*Wir besuchten einzelne Klientinnen und auch Gruppen. Überall bekamen wir dasselbe zu hören: Das Überleben der Familien und die Zukunft der Kinder stehen im Zentrum allen Handelns. In vielen Fällen können auch bescheidene Ersparnisse angelegt werden für Krankheitsfälle oder zum Überbrücken von Missernten. Das Selbstvertrauen der Frauen ist mit Händen zu greifen.*

*Die Erfolge dieser Swisshand-Einsätze sprechen sich herum. Delegationen aus anderen Diözesen Ghanas kamen, um uns zu treffen. Aus Diözesen, die halb so gross sind wie die Schweiz. Das gilt es zu berücksichtigen, wenn wir in diesen Gebieten nun neue Programme starten. Neu können wir uns dabei auch auf die Koordination und Hilfestellung durch bereits bestehende benachbarte Programmorganisationen abstützen.*

## Selbsthilfeprogramme in fast 100 Regionen



Neben der Betreuung der bestehenden Programme entwickelte Swisshand im Berichtsjahr Programme in 16 neuen Regionen, vornehmlich in den Ländern Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Uganda, Nigeria und Kamerun und erweiterte neun bestehende Programme. In den Partnerregionen gewährte Swisshand - nach Schulung und Beratung - rund 20 000 kleingewerbliche Kredite an Mikrounternehmen. Profitieren konnten wiederum hauptsächlich Frauen in wenig entwickelten ländlichen Gebieten.

Die neuen Regionen wurden nach den erprobten Swisshand-Richtlinien aufgebaut, wobei das Instrumentarium laufend neuesten Erkenntnissen und sich verändernden Umständen in den Einsatzregionen angepasst wird. In jeder Region arbeiten eine vollamtliche Person

als Programm-Koordinatorin sowie ein ehrenamtliches Programm-Komitee. In den Dörfern wurden angesehene «Village Leaders» zu freiwilligen Helfern ausgebildet. Diese erklären der Bevölkerung den Zugang zu einer kleingewerblichen Tätigkeit und wie das Überwinden der Hürden zu einem regelmässigen Familieneinkommen führt.

Gesamthhaft betreute Swisshand per 30. Juni 2014 Selbsthilfeprogramme in gegen 100 Regionen:

- Ost-/ Zentralafrika 75

- Westafrika 21

Dafür wurden rund CHF 360 000 aufgewendet.

Zur Durchführung der Swisshand-Aktivitäten sind wir auf geeignete Partner angewiesen, die über Erfahrung in Dorfentwicklung und über ein gutes

Netzwerk bis hin zur Basis verfügen. Nur so ist gewährleistet, dass neue Programmregionen erfolgreich aufgebaut werden können.

Ist unsere Förderung des Kleinunternehmens nachhaltig? Diese Frage beschäftigte den Stiftungsrat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die systematische Messung der langfristigen Wirkung der Swisshand-Programme wurde denn auch im Berichtsjahr weitergeführt und verfeinert. Dank der standardisierten Quartalsrapporte aller Programmregionen war Swisshand laufend über die Entwicklung der einzelnen Programme informiert. Wo nötig, nahmen wir Einfluss. Wir vergewisserten uns auch vor Ort, ob alles richtig abläuft. So fanden im Berichtsjahr persönliche Kontakte mit Partnerorganisationen in Nige-

ria, Uganda, Äthiopien und Ghana statt.

Gestützt auf die Auswertung der systematischen Berichterstattung sowie auf die Erkenntnisse unserer Programmbe- suchte vor Ort können wir mit Genug- tuung wiederum eine positive Bilanz ziehen. Trotz gewisser Probleme in ein- zeln Programregionen – wie zum Beispiel hohe Zahlungsausstände der Kleinkredite – zeitigen unsere Aktivitä- ten in Afrika langfristige und nachhaltige Erfolge.

Zusammenfassend blickt der Stif- tungsrat auf ein weiteres intensives Jahr zurück. Wiederum durften wir mit be- scheidenden Mitteln einer grossen Anzahl von Familien in ausgeprägten Armutsre- gionen Afrikas zu einer einfachen aber selbständigen und einigermaßen siche- ren Existenz verhelfen.

# Kommunikation

Das wichtigste Kommunikationsmittel mit der Öffentlichkeit ist für Swisshand das Internet. Die vor einem Jahr neu aufgebaute und neu gestaltete Website [www.swisshand.ch](http://www.swisshand.ch) erfreut sich grosser Beachtung. Dort sind – neben Fotos und Erlebnisberichten von Kleinunternehmerinnen – alle wichtigen Informationen über Swisshand zu finden. Beispielsweise über die Art und Weise wie die Non-Profit-Organisation arbeitet. In Kürze zusammengefasst lautet diese:

## Die Swisshand-Strategie

1. Swisshand arbeitet gezielt in Armutsregionen, wo es keine anderen Selbsthilfeprogramme gibt; zurzeit ausschliesslich in Afrika.
2. Armut wird an der Wurzel bekämpft, indem Familien in die Lage versetzt werden, ein Einkommen zu erzielen.
3. Einsatzfreudige Frauen sind die primäre Zielgruppe.
4. Die Programm-Teilnehmenden werden sorgfältig ausgewählt, geschult und begleitet.
5. Die Unterstützung erfolgt durch verzinsliche Kleinkredite; das fördert die Eigenverantwortung.
6. Die Kreditbeträge sind klein, die Kreditbedingungen tragbar, und die Laufzeit der Kredite ist kurz.
7. Die Kredite sind eng mit Schulung, Beratung und Begleitung verzahnt.
8. Es entsteht keine Schuldenfalle. Die Tilgungsquote ist hoch; die Spenden kommen dadurch mehrfach zum Einsatz.
9. Durchgeführt werden die Programme von kompetenten, vertrauenswürdigen lokalen Partnern, das sind vor allem private oder kirchliche Entwicklungsinstitutionen sowie Kooperativen.
10. Der Stiftungsrat überwacht die Umsetzung der Programme laufend.

Besuchen Sie doch auch unsere Website auf [www.swisshand.ch](http://www.swisshand.ch)

# Ein-Franken-Club



Ein Franken pro Tag ist für uns wirklich nicht viel; für eine Familie in ärmsten Verhältnissen in Afrika kann er jedoch eine neue Zukunft eröffnen. Im Jahr 2002 gründete die Stiftung Swisshand den Ein-Franken-Club. Dieser lädt Kleinspender ein, Monat für Monat einen Franken pro Tag an Swisshand zu überweisen. Am besten geschieht dies mit einem Dauerauftrag an eine Bank oder an die Post. 30 Franken pro Monat verschmerzen wir locker. Wenn viele Schweizerinnen und Schweizer so denken, kommt eine stattliche Summe zusammen. Mit dem Jahresbeitrag von 360 Franken und den aktuell 30 Mitgliedern des Ein-Franken-Clubs erhält Swisshand so zurzeit jährlich 10 000 Franken. Dieser Betrag fliesst vollumfänglich in die Programm-Arbeit in Afrika ein.

Es wäre aber schön, wenn viele weitere Spenderinnen und Spender dem Club beitreten würden. Swisshand ist auf finanzielle Unterstützung in jeder Grössenordnung angewiesen; nicht nur grosse Beträge von Firmen sind uns willkommen, kleinere von privaten Spendern sind es ebenso.

Die Broschüre «Wie Sie einen Franken pro Tag gut anlegen» mit integriertem Dauerauftrag an Bank oder Post ist eine Anleitung zur Club-Mitgliedschaft. Diese – wie auch alle weiteren Informationen – sind bei Swisshand-Stiftungsrat Roman Kuhn erhältlich.

Mail: [romankuhn@swisshand.ch](mailto:romankuhn@swisshand.ch)

Mobile: 079 799 44 88

## Jahresrechnung

<b>Bilanz</b>	Erläuterungen	<b>30.6.2014</b> TCHF	<b>30.6.2013</b> TCHF
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	1	294	346
Übrige Forderungen		5	11
Rechnungsabgrenzung		-	1
Finanzanlagen	2	950	958
<b>Total Aktiven</b>		<b>1249</b>	<b>1316</b>
<b>Passiven</b>			
Laufende Programme	3	205	177
Übrige Verpflichtungen		25	-
Rechnungsabgrenzung		-	4
Zweckgebundenes Fondskapital	4	50	49
Wertschwankungsreserven		1	9
Organisationskapital	5	968	1077
<b>Total Passiven</b>		<b>1249</b>	<b>1316</b>
<b>Betriebsrechnung</b>			
		<b>2013/14</b>	<b>2012/13</b>
<b>Spenden</b>	6	<b>270</b>	<b>270</b>
Laufende Programme	7	-357	-335
Kontrolle und Beurteilung Programme		-31	-22
Administrativer Aufwand	8	-3	-4
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>-121</b>	<b>-91</b>
<b>Finanzergebnis</b>	9	<b>12</b>	<b>14</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>-109</b>	<b>-77</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

Die Stiftung Offene Hand «Swisshand» wurde 1968 durch die Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz VCU gegründet.

### Grundsätze der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

### Erläuterungen

1 Bankguthaben, bilanziert zum Nominalwert

2 Obligationen, bilanziert zum Kurswert

3 Verpflichtungen gegenüber laufenden Programmen:

	<b>30.6.2014</b> TCHF	<b>30.6.2013</b> TCHF
Ost-/Zentralafrika	154	135
Westafrika	51	42
<b>Total</b>	<b>205</b>	<b>177</b>

4 Der Fonds für Infrastruktur, Schulung und Logistik von Programmpartnern hat im Berichtsjahr um die Zinsgutschrift von CHF 975 zugenommen.

5 Organisationskapital:

	TCHF Total	TCHF Einbezahlt	TCHF Erarbeitet
01.07.2012	1154	1	1153
Ergebnis 11/12	-77	-	-77
30.06.2013	1077	1	1076
Ergebnis 13/14	-109	-	-109
30.06.2014	968	1	967

Das einbezahlte Kapital wurde der Stiftung anlässlich der Gründung im Jahre 1968 von der Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz VCU gewidmet.

#### 6 Herkunft Spenden:

	2013/14	2012/13
Private	63 %	59 %
Firmen	17 %	20 %
Stiftungen	15 %	10 %
öffentliche Hand	0 %	4 %
Kirchen	5 %	7 %

#### 7 Beiträge zur Bildung von Fonds zur Kreditgewährung sowie Aufbaukosten:

	2013/14 TCHF	2012/13 TCHF
<b>Total Nordostbrasilien</b>	-	2
Äthiopien	72	33
Kongo	56	112
Kamerun	76	21
Uganda	73	94
Zambia	-	12
Zimbabwe	5	5
<b>Total Ost-/Zentralafrika</b>	<b>282</b>	<b>277</b>
Ghana	5	-6
Nigeria	70	62
<b>Total Westafrika</b>	<b>75</b>	<b>56</b>
<b>Total Programme</b>	<b>357</b>	<b>335</b>

8 Im administrativen Aufwand sind lediglich Gebühren für Überwachung und Aufsicht, Bankspesen und Druckkosten für den Jahresbericht enthalten.

#### 9 Zins- und Wertschriftenertrag:

	2013/14 TCHF	2012/13 TCHF
Zins- und Wertschriftenertrag	13	15
Kursgewinne/-Verluste auf Wertschriften	8	8
Entnahme/Zuweisung an Wertschwankungsreserve	-8	-8
Verzinsung zweckgebundenes Fondskapital	-1	-1
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>14</b>

#### Entschädigungen an die Mitglieder der leitenden Organe

Die Mitglieder des Stiftungsrates sowie alle externen Helfer sind ehrenamtlich tätig. Sie leisten Freiwilligenarbeit von insgesamt rund 2500 Stunden pro Jahr.

#### Aufwand Programme

Die Verantwortlichen für die Beurteilung, Schulung und Kontrolle der Partner und der unterstützten Programme im Ausland erhalten ihre Reisespesen zu bescheidenen Ansätzen ersetzt. Sie sind in der Betriebsrechnung separat ausgewiesen. Die lokalen Programme in Afrika werden vorwiegend durch ehrenamtliche Tätigkeit geleitet.

#### Risikobeurteilung

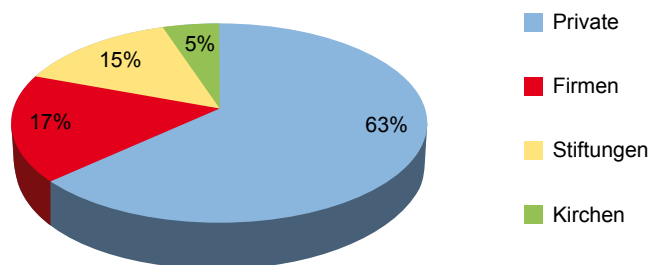
Wenn Programme nicht wie erwartet abgewickelt werden, können Risiken für die Stiftung entstehen. Wir haben ein umfangreiches Regelwerk mit systematischen Controllingfunktionen geschaffen, das die lokalen Partnerorganisationen mit einschliesst. Periodisch werden die lokalen Stellen durch Mitglieder des Stiftungsrates vor Ort überprüft. Für alle Handlungen gilt immer das Vieraugenprinzip. Der Stiftungsrat wird an jeder Sitzung über den Stand der laufenden Programme informiert. Zu treffende Massnahmen werden gemeinsam beschlossen und ein möglicher Einfluss auf die Rechnungslegung wird beurteilt.

#### Kommentar zur Jahresrechnung

Die Spendeneinnahmen mit TCHF 270 entsprechen dem Vorjahresstand. In laufende Programme wurden TCHF 357 investiert (Vorjahr TCHF 335). Durch zusätzliche eigene Programme soll das Organisationskapital soweit abgebaut werden, dass es zwei Jahresumsätze nicht mehr übersteigt. Dank bedeutender Freiwilligenarbeit durch die Mitglieder des Stiftungsrates, die auf jegliche Entschädigungen verzichten, konnten der administrative Aufwand und der Programmaufwand in der Schweiz wiederum sehr tief gehalten werden. Bezahlt wurde lediglich Auslagenersatz für die

Kontrolle und Beurteilung der Programme von TCHF 31. Im administrativen Aufwand enthalten sind Gebühren, Bankspesen und Druckkosten für den Geschäftsbericht. Die Mittel der Stiftung sind in festverzinsliche und auf Schweizerfranken lautende Titel oder in Form von Bankguthaben angelegt. Der Jahresverlust von TCHF -109 wurde dem Organisationskapital entnommen, welches nun TCHF 968 beträgt.

Bei der Herkunft der Spenden ist die Dominanz der Privatpersonen unverändert. Anteilsmässig lässt sich die Spendenherkunft wie folgt aufteilen:



Die Rechnungslegung der Stiftung Offene Hand «Swisshand» wird nach den Fachempfehlungen Swiss GAAP FER erstellt und von der Revisionsstelle Streicher & Brotschin Revision und Unternehmensberatung AG in Basel geprüft. Die Stiftung ist ZEWO-zertifiziert und untersteht zudem der Überwachung des Bundes (EDI).

## Stiftungsrat



**Carlo Galmarini**, Zürich, Präsident

**Dr. Bernhard Binkert**, Laufen BL, Programme (bis 30.6.2014)

**Martin Bründler**, Winterthur ZH, Programme

**Pius Burri**, Comano TI, Programme

**Rudolf Häfeli**, Arni AG, Leiter Finanzen

**Herbert Kuhn**, Effretikon ZH, Leiter Programme

**Roman Kuhn**, Aarau, Leiter Fundraising

**Hildegard Jutz**, St.Gallen, Kommunikation

**Stefan Mösli**, Zug, Aktuar

**Alphons Ottiger**, Reinach BL, Fundraising (bis 30.6.2014)

**Peter Schönenberger**, Mörschwil SG (bis 30.6.2014)

**Dr. Armin Villiger**, Effretikon ZH, Programme

**Kurt Zibung**, Lachen SZ (ab 1.7.2014)

Zudem darf die Stiftung Offene Hand auf die wertvolle Hilfe einiger externer Helferinnen und Helfer zählen.



# Effizienz in der Hilfe zu Selbsthilfe



## **Stiftung Offene Hand «Swisshand»**

Drahtzugstrasse 18

8008 Zürich

Telefon: 043 222 66 66

Fax: 043 222 66 67

info@swisshand.ch

[www.swisshand.ch](http://www.swisshand.ch)

## **Für Spenden, Legate, Erbschaften, Gesten bei Geburtstagen und Jubiläen:**

PC Konto 85-264463-3

Spenden zu Gunsten der Stiftung Offene Hand  
sind steuerlich abzugsfähig.

**Die Stiftung Offene Hand ist ZEWÖ zertifiziert**

